



Abend-

Zeitung.

168.

Montag, am 15. Juli 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Donna Cia.

(Fortsetzung.)

5.

Ordelaffi's Seele glich jetzt einer mächtigen Glocke, die beim Feuerrufe stark in Schwung gesetzt wurde, daß sie stürmend erklang und die Menschen sie hörten, nun aber, wo das Feuer gedämpft ist, nicht mehr gezogen wird, sondern von selbst noch langsam hin und her schwankt und ihr leises Summen und Klingen nur derjenige hört, welcher ihr nahe steht.

Ihm nahe aber stand Scaraglino. Er sah, wie Ordelaffi, als er in den Saal trat, anfangs noch auf und nieder ging, dann aber seine Schritte immer langsamer wurden und die Zufriedenheit seiner Seele auf dem Anblicke sowohl als in der ganzen Haltung sich aussprach.

Bist Du zufrieden, Scaraglino? — fragte Ordelaffi.

Sticht Euch die Schlange — antwortete Scaraglino — und fordert das Gift nur einen Finger statt der ganzen Hand, dann seyd Ihr, allergnädigster Herr Regent, doch wohl auch zufrieden? — Der Priester schlief und träumt nun, ich will sorgen, daß man ihn weich legt. Wer weiß, wer Euch und mich begräbt? — Mit diesen Worten entfernte er sich.

Ordelaffi war müde, er ging durch den Saal in ein Nebenzimmer und streckte sich auf sein Lager, die glühenden Stunden des Mittags zu verschlafen. Da

dachte er noch einmal an Alles, was seit dem Morgen geschehen war, und lobte gleichsam sich und sein Verfahren dabei. Die bei weitem größere Hälfte des Uebels schien ihm nun entfernt und die aufstrebende Unzufriedenheit der Bürger theils eingelullt, theils eingeschüchtert zu seyn. Bei seinem Verfahren fand er hauptsächlich sehr gut, daß er nur einen Priester getödtet hatte. Nun mußten die Bürger glauben — und diesen Glauben hatte er ja bereits unterstützt — daß die übrigen sechs vor seinem Zorne erschrocken waren, seine Strafe fürchteten und reuevoll seinem Befehle sich fügten. Auch hatte er dadurch den Schein der Menschlichkeit angenommen und den Bürgern zugleich das Recht eingeräumt, über Leben und Tod der sechs Priester selbst zu entscheiden. Um übrigens das Volk über die Zahl der nun reuevoll gehorchenden Priester zu täuschen, war bereits auf seinen Befehl die Anstalt getroffen, daß fünf Söldner, in Priesterkutteln gekleidet, abends bei der ersten Messe auf den Stufen des Altares knien sollten, und Malatti, der wirkliche einzige gehorsame Priester, das Mesamt zu halten habe.

Zugleich auch war es ihm darum lieb, daß nur ein Opfer gefallen war, weil er glaubte, daß er auf diese Weise bei seiner Gemahlin Cia nichts zu fürchten haben werde. Er dachte, ihr vorstellig machen zu können, wie nöthig das Opfer gewesen und wie schonend er dabei verfahren sey. Uebrigens wußte er, daß sie oft vor ihm gezittert habe, und im schlimm-